



Bänz Friedli
Autor und Kabarettist

Unterwegs mit Bänz Friedli

Ankommen in Langnau

Kaum der S2 entstiegen, finde ich mich in einer filmreifen Szenerie wieder: «Was bisch de du für ne pägguhäärrige cheibe Sürmu?», blafft eine Hennarote den Typen neben ihr an, ein Trinker in vergilbten Jeans lässt den Verschluss seines Büchsenbiers zischen, auf einem bronzefarbenen Sachs-Zweigang-Töffli kommt ein Langmähninger in Lederkutte angerattert. Willkommen im Emmental.

Selbst das Grüppchen Randständiger vor dem Bahnhof Langnau wirkt irgendwie gemütlich. Wie überhaupt in dieser Gegend manches zu lieblich aussieht, um wahr zu sein. Weil selbst das Schäßige noch beschaulich ist. Unter tief hinabreichenden Ziegeldächern, hinter Schindeln und der hölzernen Giebelverschalung verborgen, der «Berner Ründe», mutet selbst Armut noch heimelig an: geraniengeschmückt.

Entlang der Bahnhofstrasse ziehe ich meinen Rollkoffer in Richtung Passerelle. Mein Ziel: die «Kupferschmiede» und ihr legendär begeisterungsfähiges Publikum. Mich dünkt, alle Leute trügen Kleider aus den 1970er-Jahren. Und während ich den Koffer nun eher die Treppe emporschleife als -trage, hüpf mir Lia Wälti entgegen, die beste Schweizer Fussballerin. «I muess uf London!», raunt sie im Vorbeigehen. – «Was, i muess? Du darfsch», entgegne ich. Ist doch cool, dass die Kapitänin des Schweizer Nationalteams für Arsenal London spielt! Es sei trotzdem ein Müssen, ruft sie über die Schulter, «weil mir in England der Käse fehlt», und fort ist sie.

Die stählerne Brücke über die Geleise beginnt zu tschäderen und chroosen. Es giiret und schliift auf dem Gitter, das Gestänge gerät in Schwingung, es chrätzt, chräblet, räblet. Und mich erfüllt ein vages Gefühl von Heimkommen. Mitten auf der Überführung kreuzen im Hürdenschritt Lisa Urech und Noemi Zbären meinen Weg, die Langnauer Weltklasseathletinnen, und hüpfen behände über den Koffer. Schon kommt Todd Elik, grinsend und unrasiert. Aber warum trägt er an diesem heiterhellen Sommertag Hockeymontur? Mit der Nummer ... Nein, nicht mit seiner eigenen Rückennummer

«Und steht da vorn auf der Treppe nicht Tinu Heiniger und singt «Hopp, Langnou, hopp, Langnou, Gooou?»»

12, sondern mit der 8 – derjenigen von Rolf Tschiemer, dem Helden meiner Kindheit. Plötzlich bin ich der Viertklässler, der an einem Mittwochmorgen im März 1976 am Radio hört, der SC Langnau sei Meister geworden, und sich freut, weil er als Einziger seiner Klasse ein Anhänger der «Tigerli» ist. Und steht da vorn auf der Treppe nicht Tinu Heiniger und singt «Hopp, Langnou, hopp, Langnou, Gooou»? Ist unten auf der Güterstrasse nicht Thom Blunier, der Kopf der Hardrocker Shakra, über seine Gibson gebeugt und fällt mit einem jaulenden Gitarrenriff ein? Mir ist, als erschalle der Refrain aus sechstausend Kehlen. Die Passerelle, die nahe Ilfishalle, das ganze Dorf – alles beginnt zu beben und zu schweben ... Ich habe Hunger, denke noch: Wer je ein Hamme-lichlemmtns gegessen hat, weiss, dass es nicht einfach ein Schinkensandwich ist. Doch wie ich in mein lichlemmtnigs beissen will, merke ich, dass ich alles nur geträumt habe.

Und bin mir auf einmal nicht mehr sicher, ob es das Emmental, diese Wunschheimat, überhaupt gibt. Oder ob es nur ein Gerücht ist.

Der Autor und Kabarettist Bänz Friedli ist mit seinem aktuellen Programm «S isch kompliziert» unterwegs. Tourdaten und Tickets: baenzfriedli.ch

